

**VIZE-MINISTERPRÄSIDENT**

**MINISTER FÜR GESUNDHEIT  
UND SOZIALES, RAUMORDNUNG  
UND WOHNUNGSWESEN**

ANTONIOS ANTONIADIS

**Mündliche Frage Ausschuss IV 15.01.2020**

• **93. Frage von Frau Scholzen (ProDG) an Minister ANTONIADIS zum mangelnden Verständnis der eigenen Krankheit oder Behandlung**

Laut dem föderalen Zentrum für das Gesundheitswesen, verstehen zwischen 30 und 45% der Belgier ihre Krankheit oder auch Behandlung nicht. Einen Arzt korrekt zu verstehen, ist nicht immer einfach. Viele Belgier haben demnach Schwierigkeiten, die Erklärungen zum eigenen Gesundheitszustand zu verstehen und sind somit nicht in der Lage den eigenen Gesundheitszustand zu erfassen und dementsprechend zu reagieren, um diesen zu verbessern oder zumindest nicht zu verschlimmern.

Bei vielen Krankheiten ist es wichtig, die Lebensweise anzupassen oder die Ernährung, Hygienemaßnahmen zu ergreifen oder einfach regelmäßig Medikamente einzunehmen. Geschieht die Medikamenteneinnahme falsch oder unregelmäßig, kann das ernsthafte Konsequenzen haben.

Das Föderale Zentrum für das Gesundheitswesen hat eine Reihe von Empfehlungen für einen nationalen Aktionsplan vorgelegt und regt an, über die Gesundheitsvorsorge hinaus auch andere Akteure, beispielsweise aus dem Sportbereich, miteinzubeziehen.

Ein Aktionsplan auf nationaler Ebene ist sicherlich sinnvoll, es gibt beispielsweise bereits das Portal MeineGesundheit.be. Diese Internetseite soll Informationen bündeln und so die Gesundheitskompetenz steigern. Allerdings gilt es auch zu sensibilisieren, bei Ärzten und Pflegern und gleichzeitig gilt es, den Patienten die Angst zu nehmen auch mal nachzufragen oder sich Hilfe zu suchen.

Hierzu meine Fragen:

- -Was kann auf DG Ebene in dem Bereich getan werden und welche Dienste können Unterstützung leisten?
- -Welche Möglichkeiten hat der Patient, wenn er Angst vor dem Arztbesuch oder Sorgen hat, den Arzt nicht richtig zu verstehen?

**VIZE-MINISTERPRÄSIDENT**

**MINISTER FÜR GESUNDHEIT  
UND SOZIALES, RAUMORDNUNG  
UND WOHNUNGSWESEN**

ANTONIOS ANTONIADIS

• **93. Antwort des Ministers Antoniadis auf die Frage von Frau Scholzen (ProDG) zum mangelnden Verständnis der eigenen Krankheit oder Behandlung**

Es ist wichtig, dass die Gesundheitskompetenz der Bevölkerung gestärkt wird. Wie Ärzte jedoch mit Patienten kommunizieren, entscheiden sie in Anwendung der Gesetzgebung.

Die DG kann nicht darüber befinden. Dennoch werden wir dieses Thema mit den Ärzten im Rahmen des REK-Projekts „Neuaustrichtung der 1. Linie“ besprechen. Ergänzend hierzu können wir nur an die Fachkräfte im Gesundheitsbereich appellieren, sich jedes Mal aufs Neue in die Situation des Patienten hineinzusetzen und mit ihm auf Augenhöhe klar zu kommunizieren, so wie es die Gesetzgebung verlangt.

Im föderalen Gesetz über die Rechte des Patienten steht nämlich, dass die Information des Patienten in einer für ihn klaren Sprache stattfinden soll. Wie genau das vonstattengehen soll, das lässt das Gesetz offen. Wir dürfen auch nicht vergessen, dass wir es hier mit einem komplexen Bereich zu tun haben, für den Mediziner nicht umsonst mehrere Jahre studieren müssen, um die Zusammenhänge zu verstehen.

Zusätzliche Informationen über die Patientenrechte und andere Gesundheitsthemen in deutscher Sprache findet man auf [www.meinegesundheit.be](http://www.meinegesundheit.be) oder auf [www.health.belgium.be](http://www.health.belgium.be). Außerdem besteht die Möglichkeit, sich an seine Krankenkasse oder den Patienten Rat und Treff zu wenden.

Was kann die DG aber zusätzlich leisten?

Das REK-Projekt habe ich bereits erwähnt.

Daneben sind wir bereit, Projekte zu unterstützen, welche die Kompetenzentwicklung der Bürger in Gesundheitsfragen stärken. Dieses Thema ist Bestandteil der Schwerpunkte unserer Gesundheitsförderung 2020-2024.

Darüber hinaus wollen wir die Patientenbeteiligung in den Krankenhäusern stärken und den Bewohnern in den Wohn- und Pflegezentren für Senioren mehr Mitspracherecht ermöglichen.